Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 20 (1864)

Heft: 28

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri

20. Bd. 1864.

№ 28. 9. Juli.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Ein schön neu Lied,

von den HH. National- und Ständeräthen am eidg. Sängerfest zu singen.

Wen wählen wir in den Bundesrath?
Juhe!
Wir wählen einen Gotthardmann —
O Gotthardmann, o wackrer Mann!
Juhe!
Da kommen die von Ost und West:
Und schicken heim ihn mit Protest:
O weh!

Wen wählen wir in den Bundesrath?
Juhe!
Wir wählen einen Rhätikus,
Das ist der wahre Pfiffikus —
Juhe!
Wie brüllen Löwe, Mutz und Stier:
„Zum Teufel mit dem Lukmanier!"
O weh!

Wen wählen wir in den Bundesrath?
Juhe!
Allez, Messieurs, er ist schon da:
Der ist ein Mann von Sitten ja —
Juhe!
Ma foi que dit le Valaisan?
«Je n'en veus pas, *allez*-vous-en!»
O weh!

Wen wählen wir in den Bundesrath?
Juhe!
„Fragt bei'r Helvetia nur um Rath,
„Die hat schon ihren Kandidat —"
Juhe!
O nein, o nein, o nein, o nein —
Der Kandidat ist viel zu klein!
O weh!

Wen wählen wir in den Bundesrath?
Juhe!
Ein Müller, der brav mahlen kann
Der wäre wohl der rechte Mann....
Juhe!
„Das ist zu bunt, das ist zu rund,
„Das riecht ja nach dem Sonderbund."
O weh!

Wen wählen wir in den Bundesrath?
Juhe!
Der Rechte fällt uns ein, beim Eid, —
Wir holen gleich ihn von der Weid....
Juhe!
Was von der Weid zum Bundesrath
Ein kecker Sprung das, in der That —
O weh!

Wen wählen wir in den Bundesrath?
Juhe!
«Au chalet venez aussi-tôt, —
«Vous trouverez ce qu'il vous faut» —
Juhe!
Merci du conseil amical,
Le remède est trop radical.
O weh!

Wer soll denn in den Bundesrath?
Juhe!
Deutsch, wälsch, katholisch, reformirt,
Von Ost, West, Süd, Nord patronirt?
O weh!
Ja, schafft uns einen Solchen her,
Der Alles dieß zusammen wär':
Juhe!

Den wählen wir in den Bundesrath —
Juhe!
Der soll es sein, der muß es sein,
Kriegt alle Stimmen ganz allein —
Juhe!
„Und sucht ihr hier und sucht ihr da,
„Er findt sich nicht, halleluja!
O weh!

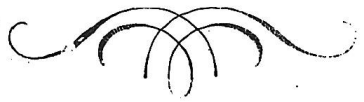
Moderne Gladiatoren-Kämpfe.

Man hat es den alten Römern sehr übel genommen, daß sie an Gladiatorenkämpfen ihr größtes Vergnügen hatten. Man hat die Zeit, wo in Rom Männer und Frauen an dem Schauspiele sich ergötzten, wie Menschen sich gegenseitig nach den Regeln der Fechterkunst umbrachten, als die Zeit des Verfalles angesehen.

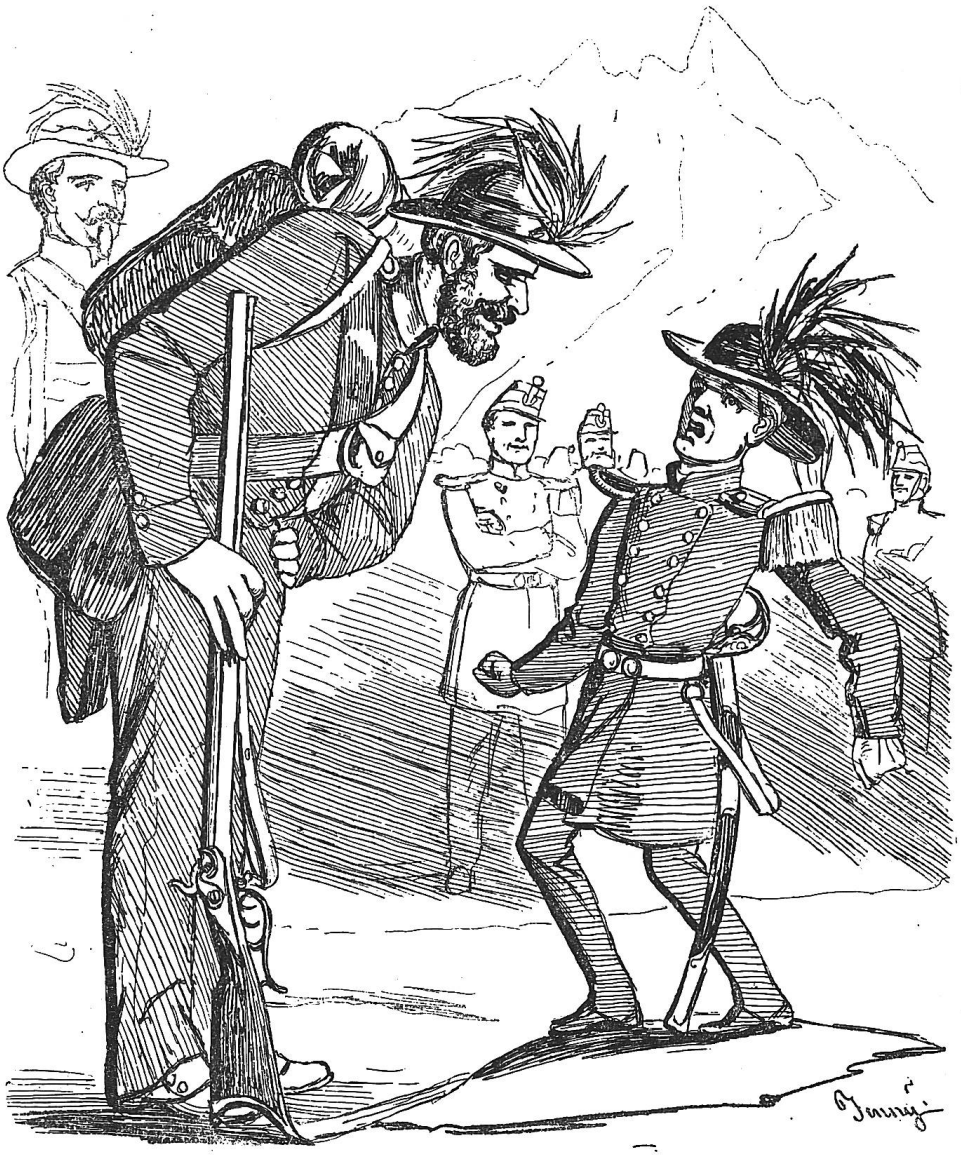
Wo sind wir jetzt? An die Stelle der alten Gladiatoren sind ganze Völker getreten, und das im Cirkus versammelte Publikum ist nun das ganze „civilisirte" Europa. Zuerst ließ dieses civilisirte Europa durch die großartigen Menschenabschlachtereien in Amerika sich amusiren. Doch Amerika liegt zu fern; die Berichte rücken zu langsam an; das blasirte Publikum ennuyirt sich. Also werden Polen und Russen in den Circus geführt; und die Emotion wird stärker; denn nicht nur Männer morden sich mit Schwert, Feuer und Strick, auch Frauen und Kinder werden gemordet, gepeitscht, massenweise nach Sibirien geschickt. Die Zeiten der babilonischen Gefangenschaft werden mit moderner Raffinirtheit wieder producirt. Welch angenehm schauerliche Emotion gibt dieses Schauspiel. —

Polen liegt blutend und im letzten Todeszucken am Boden. „Andere Kämpfer her", ruft das unersättliche Zuschauer-Volk. Und siehe, schon werden die Dänen zum Todeskampf geführt. Es ist nicht mehr der gewöhnliche Kampf zu Fuße; der Zuschauer will Abwechslung, und die alten Naumachien leben wieder auf. Massenweise stürzen preußische und österreichische Gladiatoren auf den erschöpften Dänen, werfen ihn nach kurzem Widerstande nieder und rufen dem verblüfften Publikum zu: Seht, solche Helden wie wir, sind noch nie da gewesen; 5 gegen einen sind wir gestanden und als Sieger gehen wir aus dem ungleichen Kampfe.

„Alles schon da gewesen," ruft das Publikum. „Andere Kämpfer her; eure Ruhmredigkeit ennuyirt uns." — Die Gladiatoren verschwinden aus dem Circus. „Neue Kämpfer her," schreit die zuschauende Menge. Welchem Volke wird es beschieden sein, das nächste im europäischen Circus zu erscheinen?



Der kleine Lieutenant und der große Scharfschütze.



Lieutenant: Sägit, Ihr händ Euri Chnöpf nit putzt!
Scharfschütze (schweigt).
Lieutenant (lauter): Ihr händ Euri Chnöpf nit sufer putzt.
Scharfschütze (schweigt).
Lieutenant (noch lauter): Chrützdonnerwetter! Warum händ Ihr Euri Chnöpf nit putzt?
Scharfschütze: Wart, i friß di!

Feuilleton.

Bezirksgerichtlicher Schreibstyl aus Prophetenheim.

„Den Akten wird entnommen: die N. N. in Y. „habe mit Hülfe ihrer Mutter ein lebendes aber „noch nicht getauftes Kind geboren ꝛc."

Telegraphische Musterdepesche.

Gideregbedision.

Es sol nicht velen und heide der Wago mit dem Hausmebel nach Burgdorf kommen.

Eisenbahngalanterie.

Reisender: Pardon, Madame! Belästigt Sie vielleicht das Rauchen?

Reisende: O nein, mein Herr! Mein Mann hat mich daran gewöhnt; ich bin förmlich eingeräuchert, wie ein Schinken.

Reisender (galant): Wie ein Schinken? Wie bedaure ich kein Trichin zu sein!

Athenienſischer Curialſtyl.

„Es wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß nach § 2 des Sonntagspolizeigesetzes (!) alle Kramladen und Magazine an Sonn- und Festtagen geschlossen bleiben müssen. Nur die dem täglichen Bedürfnisse (?) dienenden Gegenstände dürfen mit Ausnahme der gottesdienstlichen Stunden (?!) feilgeboten werden."

Zürich, den 25. Juni 1864.

Namens der Stadtpolizeikommission,
Der Präsident: Dr. M. R.
Der Sekretär: S.

Bittgesuch an Hrn. Mathieu de la Drôme.

Der ehrerbietigst Unterzeichnete sieht sich im Falle sich an Sie, als die höchste Autorität in der Wetterkunde zu wenden. Der Provinzförster hat es mir nämlich zur Pflicht gemacht jedesmal vor einem Gewitter die Waldabzugsgraben zu reinigen. Da nun einem gewöhnlichen Bannwarte nicht zugemuthet werden kann, so viel Prophetengabe zu besitzen, als einem Provinzförster zu Gebote zu stehen scheint, so möchte ich Sie dringendst ersuchen, mir jeweilige rechtzeitige Anzeige zu machen, wann ein Gewitter über einen Forstbezirk losbrechen wird. Ich muß noch beifügen, daß die Reinigung der Abzugsgraben jedesmal etwa 8 Tage in Anspruch nimmt.

Borkenkäfer,
Bannwart in Laufenstein.

Die Welt war alt, wird wieder jung.

Also, wenn wir das Jahr nicht genauer berechnen, wird in 300,000 Jahren Weihnachten in den Frühling fallen. Da ist wahrhaftig periculum in mora. Weihnachten im Frühling macht das Unmögliche möglich; dann haben wir Mai-Ostern; wir ärndten im Herbste und lesen den Wein im Winter. Jetzt ist es uns klar, warum dieses Jahr der Frühling und der Sommer so spät kommen; wir massen ihnen die Schuld bei; allein die Schuld liegt am Kalender, der hintendrein geht wie eine schlecht regulirte Uhr. Daraus folgt aber auch, daß wir alle viel jünger sind, als der Kalender uns weis macht. Welch angenehme Entdeckung für alternde Junggesellen. Gut wäre es, wenn der Bundesrath uns bald sagen würde, wie viel an der Zeit ist. Welche Revolution wird das aber in allen Lebensversicherungen, Pensionsanstalten und Rentenversicherungen anrichten. Alle Leute haben zu viel erhalten, weil sie plötzlich jünger geworden sind. Diese Entdeckung der deutschen Gesellschaft im Göthe-Haus zu Frankfurt ist eine der allersocialsten Revolutionen unseres Jahrhunderts. Aus dem Geburtshause des ewig jungen Dichters erfährt die Welt die frohe Kunde, daß sie viel jünger sei als sie bisher glaubte, daß sie noch in den Tagen der frohen Jugend stecke.

Ländlich-sittliches aus Kappadozien.

Bürger: Guetä Tag, Herr Pfarrer!

Pfarrer: J danke schön. Was ist eues Begährä?

Bürger: Luegid, Herr Pfarrer, s'cha nümmä so gah; — ich muäß nothwändig wieder hürathe.

Pfarrer: Aber was dänkid-er au! Euri Frau ist-ich ja erst gstorbe.

Bürger: Ganz guet... scho rächt! Aber mi Sau däheimä nimmt vo Tag zu Tag ab; sie ist halt a ihri Ordnig gwöhnt gsi und...

Pfarrer (einfallend): Scho gnueg... wänn's so ist, so hürathid i Gotts Name euri — Brut.

Briefkasten. G. B. Benutzt. — J. M. fils. Wird kommen. — *Dr. Fidibus.* Erstens hätten Sie Ihre Schrift etwas weniger verstellen dürfen, daß sie lesbarer geblieben wäre; zweitens hätten Sie zu Handen der Redaktion einige renseignements über die betreffenden Personen beifügen sollen. — Kümi. Bon! — R. H. in B. Bewußte Musterannonce ist uns von vier verschiedenen Seiten zugeschickt worden. — H. S. in L. Wir wollen es bewenden lassen. — O. G. in A. Merci! Wir werden das Bildchen nächstens mit angemessenem Texte bringen. — *Alpha.* Nur nicht ängstlich; wir werden Sie unter keinen Umständen an die mostindischen Nabobs ausliefern. — Hans. Erhalten, aber nicht ganz verstanden. — A. H. in B. Nr. 2 scheint ein persönlicher Hieb zu sein, zu dem wir nicht Hand bieten können. — Till in A. Nur wiederkommen. — Ludimagister. Ihr Wille soll geschehen, aber halten Sie Wort! —

Verlag von **Jent & Gaßmann. — Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann,** Sohn.